

Stetig Arbeit mit Risikogruppen: Wie Corona das Hilfswerk fordert

Ob Pflege, Soziale Arbeit oder auch Kinder- oder Jugendbetreuung: Das Hilfswerk mit seinen Angeboten an über 30 Pinzgauer Standorten musste auf Corona vielfältig reagieren.

Pinzgau. „Wir sind durch unsere verschiedensten Angebote in kleiner Form ein Abbild der Gesellschaft“, sagt Elke Schmiderer, Regionalleiterin des Hilfswerks im Pinzgau. Sie berichtet zu Anfangszeiten der Pandemie von großen Unsicherheiten – ob von Seiten des Personals oder der Kundinnen und Kunden –, mit denen schnell umgegangen werden musste. „Überwiegend arbeiten wir mit älteren und kranken Menschen, die von Anbeginn als Risikogruppe eingestuft wurden“, betont Schmiderer. „Wir haben deshalb sofort nach Ausbruch der Pandemie reagiert und entsprechende Maßnahmen zum Schutz getroffen. So konnten wir unsere Angebote – von der Kinderbetreuung bis zur Pflege und Betreuung von Senioren – sicherstellen.“ Einzig im Bereich der Freizeit-Pädagogik habe zeitweise Personal in Kurzarbeit geschickt werden müssen.

Personal zog an einem Strang

Es sei ein Covid-Koordinations-team gegründet worden, habe spezielle Schulungen gegeben und umgehend sei Schutzmaterial bereitgestellt worden. „Es ist zu keinen Ansteckungen während der Arbeitszeit gekommen“, sagt Schmiderer. Natürlich sei es aber vorgekommen, dass Personal durch anderweitige Infektionen, Quarantäne-Bescheide oder Risiko-Freistellungen ausgefallen sei. „Da mussten andere die Dienste übernehmen. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt großer Dank. Sie haben sich in dieser schwierigen Zeit bisher unglaublich diszipliniert verhalten.“

Eine besondere Herausforderung: in voller Schutzmontur die



Regionalleiterin Elke Schmiderer (l.): „Die Impfung gibt uns Hoffnung, dass wir bald wieder in eine gewisse Normalität zurückkehren können.“ BILDER: ANDREAS RACHERSBERGER; HILFSWERK

Betreuung von Kunden in Quarantäne. Besonders bitter: In kaum einem anderen Bereich fallen Kontaktbeschränkungen so schwer ins Gewicht wie bei sozialen Dienstleistungen. Eine besondere Aktion: das Haus der Senioren Uttendorf/Niedernsill wurde mit Tablets zur Videotelefonie ausgerüstet.

Nach vielen Monaten mit strengen Schutzmaßnahmen zeichnen sich endlich Erleichterungen ab. „Dazu beigetragen hat sicherlich auch die Impfung der besonders gefährdeten Personengruppen im Bereich der stationären sowie mobilen Pflege und Betreuung inklusive des dazugehörenden Personals und der pflegenden Angehörigen“, sagt Schmiderer, die im Pinzgau auch von vier firmeninternen Standorten berichtet, wo Corona-Tests in der Arbeitszeit durchgeführt werden können.

Aktuell zeichne sich eine erhöhte Nachfrage nach Pflege und Betreuung ab. Zudem gebe es das relativ neue Hilfswerk-Angebot der temporären Entlastung pfe-

gender Angehöriger (drei bis sechs Stunden), damit diese wertvolle Zeit für sich selbst finden. Schmiderer: „Eine lang anhaltende Belastung durch Pflege- und Betreuungsleistungen sowie die persönlichen Nachwirkungen der Pandemie – Stichwort Long-Covid – können einen auf Dauer selbst in eine Krise führen. Jeder braucht Verschnaufpausen.“

Krisensichere Job-Möglichkeiten tun sich regelmäßig auf. „Wir stellen nach wie vor viele Leute ein, speziell Pflegekräfte könnten es mehr sein. Laufend werden auch Zivildienner gesucht.“

Für den Sommer plant das Hilfswerk zwei große Ferienaktionen für Kinder – „sie brauchen dringend wieder Abwechslung.“

Andreas Rachersberger

Daten und Fakten: Hilfswerk Pinzgau

Bezirkswweit zählt das Hilfswerk Angebote an 31 Standorten und ist im Rahmen der mobilen Dienste mit 111 Dienstaufträgen in allen Gemeinden tätig.

Drei Regionalstellen (Saalfelden, Zell am See, Bramberg), ein Seniorenheim (Uttendorf/Niedernsill), drei Senioren-Tageszentren (Zell am See, Piesendorf, Bramberg), betreutes Wohnen an sieben Standorten, fünf Kinderbetreuungseinrichtungen und zwölf schulische Tagesbetreuungen.

Umsatz im Jahr 2020: 12,1 Millionen Euro. 77 % Umsatzanteil in den Bereichen Pflege und Soziale Arbeit: 23 % Umsatzanteil in der Kinder- und Jugendbetreuung.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: 278 (gesamt). 57 % Mobile Pflege und Betreuung, 16 % Seniorenheim, 7 % Kindergruppen, 6 % Tageseltern, 6 % Schulische Tagesbetreuung, 8 % Administration und Zivildienner.

Rund 140 Personen engagieren sich zusätzlich ehrenamtlich.